

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 36 (1995)

Heft: 1

Artikel: Pfaffenweiler : eine Weinbaugemeinde in Südbaden

Autor: Bell, Ingrid Nina / Rolshoven, Johanna / Winkler, Justin

Kapitel: Das Dorf Pfaffenweiler

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Dorf Pfaffenweiler

Katja Müller

Pfaffenweiler ist ein kleines Winzerdorf im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, ca. zehn km von Freiburg entfernt. Es liegt im Schneckental, zwischen dem Batzenberg und dem Oberdürrenberg. Die Zahl der Einwohner und Einwohnerinnen hat sich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs durch die vielen Zuzüge aus Freiburg auf ca. 2.700 erhöht. Pfaffenweiler gehört zu den ältesten Weinbaugemeinden in Baden. Heute sind die meisten Weinbauern nebenerwerbstätig (1985 gab es noch 12 vollamtliche Winzer) und liefern ihre Trauben an die Winzergenossenschaft. Diese wurde 1950 gegründet. Lediglich zwei Weinbauern produzieren ihren Wein selbst.

Neben dem Weinbau sei hier noch das alte Berufsfeld der Steinhauerei erwähnt, das bis heute das Dorfbild prägt, auch wenn seit den 1930er Jahren die Steinbrüche stillgelegt sind. Da Pfaffenweiler keine Industrie kennt, müssen die meisten ihre Arbeit in Freiburg oder in der Umgebung suchen.

Die Flurbereinigung, die in den fünfziger Jahren durchgeführt wurde, hat die Landschaft um Pfaffenweiler verändert. Wo früher kleine Parzellen waren, sind jetzt grosse erschlossene Flächen zu finden. Die Arbeit der einzelnen Weinbauern wurde erleichtert; ob sich daraus schwerwiegenden Folgen für die Natur ergeben, wird uns erst die Zukunft sagen können.



Abb. 1 Der Blick vom Batzenberg auf Pfaffenweiler.

Bild: Rita Bossart

Betrachtet man das Dorf mit dem Blick der Aussenstehenden, fallen einem sofort die überdurchschnittlich gut gepflegten Gärten und die mit viel Liebe renovierten alten Häuser auf. Es entspricht geradezu einem idyllischen Landbild aus dem Bilderbuch. Die Leute, die hier leben, legen offensichtlich grossen Wert auf das Erscheinungsbild ihres Heimatortes. Schliesslich ist Pfaffenweiler auch stolze Gewinnerin im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden". Dennoch empfinde ich den Ort manchmal so in sich geschlossen, so sauber und ordnungstüchtig, dass es ihm an Leben und Spontaneität zu fehlen scheint. Die vielen Hoftore, mit den Schildern "Warnung vor dem Hunde" interpretiere ich als Zeichen einer angstvollen, misstrauischen und in sich zurückgezogenen Gemeinschaft. Wird sich mein Eindruck mit der Zeit bestätigen oder nicht?

Die starke Vereinsaktivität des Dorfes besänftigt dieses erste Vorurteil schnell. Pfaffenweiler zählt über 25 Vereine, die ein vielfältiges Angebot haben, vom Auto-Motorrad-Club bis zu den Grünen am Batzenberg. Ziel dieser Vereine ist es, sich "über die Pflichten für die Familie und den Beruf hinaus im öffentlichen Leben zu engagieren"²⁷. Es wird mir bewusst, dass ein Dorf eine enge Gemeinschaft bildet, die ganz andere Werte setzt als eine Stadt. Die Tatsache, dass man sich engagieren muss und in den Vereinen aktiv teilnehmen sollte, um überhaupt im Dorf gesellschaftlich anerkannt zu werden, war mir bis jetzt in diesem Masse fremd.

Im Dorf gibt es keinen Supermarkt; die verschiedenen kleinen Läden wie Bäckerei, Metzgerei, Lebensmittelladen, Blumenladen, eine Bank und eine Post kommen den unterschiedlichsten und vielseitigsten Wünschen entgegen. Zu den wichtigen sozialen Treffpunkten zählen schliesslich die Restaurants und Cafés des Dorfes und, zu bestimmten Zeiten im Jahr, natürlich die Straussenwirtschaften. Zu guter Letzt sei noch erwähnt, dass Pfaffenweiler weit über seine Gemeindegrenzen in die Welt hinausblickt: mit Jasper (Indiana) in den Vereinigten Staaten, wohin es zahlreiche Auswanderer und Auswanderinnen zog, die im Jahre 1824 das Dorf verlassen hatten, wird eine rege Gemeindepartnerschaft gepflegt.

Von Schnecken und anderen Menschen

Thomas Reinhardt

"Hat's hier eigentlich viele Schnecken?" "Nei, nur zweibeinige."

Manchmal erfährt man Wichtiges, wenn man nicht danach fragt. Der vorangestellte kurze Dialog fand an meinem ersten Tag in den Reben statt. Ich hatte zwar vorher bereits eine vage Idee, dass die Pfaffenweiler sich selbst als 'Schnecken' bezeichnen könnten, so explizit formuliert aber, ohne darauf eigentlich angesprochen worden zu sein, hätte ich die Bestätigung nicht erwartet. Ich befragte in der Folgezeit eine Reihe von Gewährspersonen und erhielt übereinstimmend die Antwort: "Ja, ja, wir Pfaffenweiler sind Schnecken."

Das ist ja nun doch etwas sonderbar, wenn die Bewohner eines Dorfes sich selbst mit einer auf den ersten Blick so wenig schmeichelhaften Bezeichnung belegen. Ich beschloss, dem Phänomen nachzugehen.